

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Pro. 53. Winnenden, Donnerstag den 4. Mai 1876.**

Murrthalbahn.

Veraffordirung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.



Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten des Bahnhofs Waiblingen im Submissions-
weg zu vergeben. Affordirlichhaber werden daher eingeladen Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahn-
hochbaubureau Waiblingen einzusehen u. ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift
„Angebot auf Hochbauarbeiten des Bahnhofs Waiblingen“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in
Procenten ausgedrückt enthalten müssen bis

Freitag den 5. Mai Vormittags 11 Uhr

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beizuwohnen können, abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab-		Maurer- und Steinhauer-		Gypser-		Zimmer-		Schrei-		Glaser-		Schloß-		Schmid-		Flaschner-		Anstrich-		Hafner-		Pflaster-		
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
I. Nebengebäude	193	54	5199	77	85	83	1597	31	170	77	161	02	360	50	—	—	99	85	175	54	—	—	—	—	
II. Nebengebäude	166	52	4540	79	79	01	1569	26	248	99	164	70	264	50	—	—	89	99	180	78	—	—	—	—	
Locomotiv-Remise	265	48	7560	54	337	34	2733	08	654	90	493	17	1414	47	163	92	321	53	278	33	14	90	472	44	
Reinigungsgrube	65	88	1603	90	—	—	158	72	—	—	—	—	—	—	82	4	—	—	—	—	—	—	—	54	72
Drehscheibe	801	51	4524	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	577	8
Zusammen	1493	23	24329	58	502	18	6058	37	1074	66	818	89	2039	47	295	96	511	37	634	65	14	90	1104	24	

Waiblingen, den 27. April 1876.

K. Eisenbahnhochbaubureau
v. Alberti.

Winnenden.

Dankagung.

Der Unterzeichnete erhielt am 30. April
durch die Post — **100 M.** „zum Fond
des Krankenhauses,“ wofür im Na-
men des Verwaltungsrathes dem unbekann-
ten freundlichen Geber herzlichen Dank
sagt und Gottes Segen wünscht.

Dr. Braun.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 11. d. Mts.
Nachmittag und die folgenden Tage kommt
das Feldgericht in das Samensfeld Roth,
Adelsbach u. s. w. um fehlende Grenz-
Marksteine zu ergänzen.

Grundbesitzer deren solche mangeln, wer-
den aufgesordert, die Stelle mit einem
Stabe, worauf beiderseitige Namen ent-
halten sein müssen, zu verzeichnen und große
Steine, nach Vorschrift 1 1/2 Schuh lang,

parat zu halten, widrigen Falls keine No-
tiz genommen wird.

Aus Auftrag
Schüle.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Mai Vormittags
10 1/2 Uhr wird das Schlagen von circa
50 C. Mtr. Kalksteine innerhalb der Stadt,
und 110 C. Mtr. Fleinsteine auf der
Chaussee gegen Birkmannsweiler, sodann
200 Koflasten Kalksteine auf der Straße
gegen Affalterbach und Leutenbach auf dem
hies. Rathhaus vergeben, wozu eingeladen
wird.

Schüle.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ernst Meyer,
Kaufmanns dahier, kommt am:

Freitag, den 19. Mai d. J.
Vormittags von 9 Uhr an

auf dem Rathhause dahier die vorhandene

Liegenschaft, nemlich:

Ein 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem
Keller an der Straße nach Backnang

Eine Holzhütte

Ein 1stöck. Hintergebäude mit gewölb-
tem Keller

30 A. 17 M. Gras und Baumgarten
dabei Anschlag 12,000 M.

21 A. 40 M. Weinberg und Baumwiese
mit Häuschen im vordern Stöckach,
Anschlag 1,250 M.

29 A. 99 M. Weinberg und Baumacker
im obern Holzenberg
Anschlag 1,500 M.

67 A. 42 M. Baumacker im untern
Lauch oder im kleinen Feldle
Anschlag 2,600 M.

im öffentl. Auffreich zum Verkauf, wozu
die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeit-
lichen Vermögens-Zeugnissen versehen, ein-
geladen werden.

Den 26. April 1876.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Murrthalbahn. Veraffordirung von Eisenbahn-Hochbau- arbeiten.



Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Arbeiten zur Möbelausstattung der Stationen Waiblingen — Bäcknang im Submissionswege zu vergeben. Affordsliebhaber werden nun eingeladen die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift „Angebot auf Möbelausarbeiten“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Procenten ausgedrückt enthalten müssen bis

**Dienstag den 9. Mai
Vormittags 11 Uhr**

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können abzugeben. Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Stationen.	Schreinerarbeit.		Anstricharbeit.	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
Waiblingen	945	—	54	70
Neustadt	181	—	16	20
Schwaitheim	236	—	21	40
Winnenden	282	—	27	90
Nellmersbach	31	—	7	70
Maubach	224	—	21	40
Bäcknang	1384	—	60	70
Zusammen :	3283	—	210	—

Waiblingen, den 29. April 1876.
K. Eisenbahnhochbau-bureau
v. Alberti.

Winnenden.

Schmid Kurz verpachtet auf diesen Sommer den Grasertrag von
1/2 Brtl. hohen Klee
1 Brtl. breiten Klee und
1/2 Mrg. Wiesen.

Winnenden.

Ein Konstruktör

Regeljunge

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von
W. Renner z. Hirsch.

Winnenden.

Bau-Afford.

Die Arbeiten über I. Die Erbauung eines Dampfkesselhauses
, , , II. , Einrichtung von Bädern für Männer,
, , , III. , Dergleichen für Frauen,
, , , IV. , Dergleichen einer Dampfstüche

sind im Submissionswege zu vergeben.

Nach den Voranschlägen betragen die

Maurer und Steinhauer-Arbeiten	zusammen	7,774 M.	81 Pfg.
Zimmerarbeiten		2,666	38
Gypferarbeiten		835	11
Cementarbeiten (Dohlen, Böden, Reservoir)		1,910	34
Schreinerarbeiten		1,169	65
Glaserarbeiten		398	57
Schlosserarbeiten		857	—
Flaschnerarbeiten		1,852	52
Anstricharbeiten		452	62

Die Voranschläge, Pläne zc. können in der Kanzlei der Dekonomie-Verwaltung Winnenthal eingesehen werden.

Affordsliebhaber werden eingeladen, ihre Submissions-Offerte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten auszudrücken ist, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Erbauung eines Kesselhauses und Bad-Einrichtung in der Heilanstalt Winnenthal.“

spätestens bis 9. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Dekonomie-Verwaltung zc. einzureichen. Die Eingaben werden nach Ablauf des Termins auf der Kanzlei der Dekonomie-Verwaltung eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Ludwigsburg Waiblingen den 2. Mai 1876.

K. Kameralamt
Mümelin.

K. Bezirksbauamt
Fuchs.

Winnenden.

Bau-Akkord.

Die Arbeiten über bauliche Veränderungen in der Heilanstalt Winnenthal sind im Submissionswege zu vergeben.

Nach dem Voranschlage betragen:

1., Die Maurer Arbeit	7,436 M.	47 Pfg.
2., Zimmer Arbeit	1,168	14
3., Gypfer Arbeit	466	16
4., Cement Arbeit (Wandverputz)	600	—
5., Schreiner Arbeit	570	12
6., eichenen Riemenboden	1,289	28
7., Glaser Arbeit	353	65
8., Schlosser Arbeit	873	80
9., Anstrich Arbeit	432	—

Der Voranschlag, die Pläne und die Affordbedingungen können in der Kanzlei der Dekonomie-Verwaltung Winnenthal eingesehen werden.

Affordsliebhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Veranschlagspreisen in Prozenten auszudrücken ist, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot für Bauarbeiten in der Heilanstalt Winnenthal“

spätestens bis 9. Mai d. J. Vormittags

10 Uhr bei der Dekonomie-Verwaltung einzureichen. Die Eingaben werden nach Ablauf des Termins auf der Kanzlei der Dekonomie-Verwaltung eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können. Diesseits unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Waiblingen } den 28. April 1876.
Ludwigsburg }

K. Kameralamt
Mümelin.

K. Bezirksbauamt
Fuchs.

Revier Weissach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 8. Mai aus dem Schneckenbühl: 20 Eichen mit 9,7 Fm. 22 Birken mit 9,6 Fm., 5 Erlen mit 1,7 Fm., 2 birkenne Verb-



stangen; 24 Nm. eichene, 68 Nm. aspene Prügel, 5 Nm. buchene Scheiter, 79 Nm. dto. Prügel, 67 Nm. birkenne, 51 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 990 eichene, 4650 buchene, 820 birkenne, 700 erlene. 840 aspene Wellen und Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kreuzweg.

Reichenberg den 28. April 1876.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Sonntag den
7. Mai Nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung.

Zur Verhandlung kommen
einige wichtige Fragen und wird des-
halb um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 4. Mai

Bockbraten

bei

Carl Schmalzried.

Leutenbach.



Eine Zuchthündin sammt
2 Jungen Neufondländer Raze
verkauft

J. Gäfner, Schuhmacher.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten werden auf Bestellung
aller Art

Nameneisen

verfertigt gegen billige Bedienung.

C. Jung, Schlosserstr.

Wer einen Schraubenschlüssel entlent hat,
wird erinnert, solchen wieder heimzugeben, kann
ihn nachher wieder haben.

C. Jung, Schlosser.

**Dr. Nittinger's**

Campher-Toilette und Campher Zahn-Seifen die
bewährtesten Mittel für

Haut und Zähne

sind zu haben bei

August Brandner.

Winnenden.

**Wohnungsveränderung
& Geschäftsempfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit die erge-
benste Anzeige, daß er sein bisheriges Lo-
gis in der Ringlesbrommengasse verlassen
und nun bei Herrn Kallenberg neben
Bierbrauer Bindel wohnt. Für das mir
seither geschenkte Zutrauen dankend em-
pfehle zugleich alle in mein Fach ein-
schlagende Artikel. Auch bringe ich meine
Kunstbrotte und Bierbrotte in gefällige
Erinnerung.

Fr. Preiß, Korbmacher.

2 Wagen Kuhdung hat zu verkaufen:
alt Ludwig Claf.
in Herdtmannsweiler.

Heute Donnerstag den 4. d. M. Mit-
tags 1 Uhr wird bei Georg Klöpfer,
„Degenhof“ im Aufstreich verkauft:

1 jähriger Stier, zwei junge zum Ge-
schäft taugliche Kühe, 2 trüchtige Kalbinnen,
etwas Stroh, Streu und Dung, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Höfen.

Es sind

900 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Christian Haller.

Winnenden.

Verschiedene Sorten

Steckbohnen

sind zu haben.

G. Schwegler.

Winnenden.

Die nächste ordentliche

General-Versammlung

der Gewerbebank findet

Samstag den 6. Mai präcis 5 Uhr
auf dem Rathhaus dahier statt.

Tages-Ordnung.

- I. Rechenschafts-Bericht und Antrag über Wichtigstellen des Gesell-
schafts-Vermögens.
- II. Antrag, das Cassen-Amt und die Buchhaltung von einander zu
trennen.
- III. Antrag des Ausschusses über Regulirung der Credit-Gewährung,
über Anlage etwaiger disponiblen Gelder und über Anlage der
Fonds der Spar-Casse.
- IV. Neuwahl eines Direktors und Cassiers event. eines Buchhalters.

Da sämtliche Anträge von wesentlichem Einfluß auf die fernere
Geschäftsführung sein werden und, hervorgegangen aus den Erfahrungen
der letzten Jahre, bestimmt sind, für die Zukunft die Grundlage einer
durchaus soliden, das Gesellschafts-Vermögen sichernden Leitung der Bank
zu werden, so bittet der Ausschuss sämtliche Mitglieder sich pünktlich
und zahlreich einzufinden.

Für den Ausschuss

A. Binz. S. Mayer.

Tagesbegebenheiten.

Kommelshausen, D.-A. Cannstatt, 19. April. Gestern Mittag
1 Uhr war die Frau eines hiesigen Weingärtners allein zu Hause. Sie
hatte im Viehstalle zu thun, als sie oben in der Küche ein Kästchen auf-
machen hörte. Sie eilte sogleich hinauf, fand das Kästchen halb geöffnet
und vor demselben zwei Hanwerksbursche stehen. Als sie dieselben fragte,
was sie da zu schaffen haben, wurden sie sogleich grob und hießen die
Frau, welche allerdings nur in der Stalltoilette war, eine Drecksau.
Zugleich versetzte ihr Einer einen Hieb über den Kopf mit seinem Stocke,
indem er schrie: willst Du noch einmal sagen, wir haben Dein Käst-
chen aufgemacht? Beide Bursche packten sodann die Frau, welcher das
Blut vom Kopfe rann, drückten sie an die Wand und rissen ihr die

Kleider vom Leibe. Sie wehrte sich aber macker und schrie aus Leibes-
kräften um Hülfe. Als die Bursche hörten, daß die Nachbarn herbeieilten,
ergriffen sie die Flucht, wurden aber eingefangen und dann an das
Oberamtsgericht Cannstatt transportirt, wo sie ihren Lohn finden werden.

Ulm, 29. April. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach
zu Uy, Landgerichts Neu-Ulm, im Magazin, das zur Altknospinnerei
Ulm gehört, Feuer aus. Von allen Seiten kam schnelle Hilfe herbei.
Auch die Neu Ulmer und Ulmer Feuerwehr erschienen auf dem Platze.
Es gelang den vereinten Anstrengungen, das Feuer auf das Magazin
zu beschränken, dessen Wollvorräthe gänzlich verbrannten.

Navensburg, 1. Mai. Gestern Abend brannte in Mitteln
Gde. Grüntraut, eine Scheuer total ab, es verbrannten 4 Stück Rind-
vieh und 1 Schwein.

Neuburg, 29. April. Verfloffenen Sonntag Abends haben
einige entmenschte junge Wildlinge auf der Straße zwischen Feldkirchen
und Wangenhöfen am sogenannten Bachweiher sich hinter eine Fichten-
pflanzung in Hinterhalt gelegt und von da aus alle Personen, welche
zur selben Zeit friedlich und sorglos vom Neuburger Jahrmart heim-
kehrten, so banditenmäßig überfallen, ohne alle Veranlassung mit Stö-
cken und „Todtschlägern“ auf dieselben eingehauen, daß mehrere ohn-
mächtig und bewußtlos zu Boden stürzten. Unter den Mißhandelten
befinden sich zwei Jungfrauen, von denen Eine, gerade im Brautstande
besonders arg verlegt. Im Dorfe Rohrensels allein zählt man 14 ver-
wundete Personen — darunter der Braumeister, der nicht weniger als
22 Wunden hat. In den angrenzenden Ortschaften haben sich bis zur
Stunde 10 Personen gemeldet, welche mehr oder weniger arg verlegt
sind.

Nürnberg, 27. April. Die Behauptung, der Laupstümme könne
die Lautsprach erlernen, erregt bei Vielen noch Befremden. Und doch
wie glänzend wurde sie bei der Prüfung der hiesigen Laupstümmen-
schule gerechtfertigt! Kinder, welche kaum die Schule besuchten, lasen
Gedrucktes und Geschriebenes laut und wohlverständlich; die Schüler
der Mittelklassen zeigten erfreuliche Fertigkeit im mündlichen Ausdruck;
jene der Oberklasse aber erregten besondere Aufmerksamkeit durch die
Sicherheit, mit welcher sie Gesprochenes vom Munde ihrer Lehrer abla-
sen, hierauf antworteten und so mit ihnen in mündlichen Verkehr traten.

Berlin. Aus Unvorsichtigkeit selbst erschossen. Der als Reserve-
Offizier bei dem Spandauer Garde-Fuß-Bataillon eingezogene Fabrikbe-
sitzer Georg Kühne aus Berlin hatte am Mittwoch früh 7 Uhr das
Unglück, sich in seinem Quartier im Gasthose zum „Rothen Adler“
aus Unvorsichtigkeit zu erschießen. K. hatte seinem Burschen gegenüber

die Bemerkung gemacht, daß er seinen Revolver entladen werde, und als der Bursche später das Logis betrat, fand er seinen Leutnant entseelt am Boden liegen. Der zufällig losgegangene Schuß war ihm in den Hals gedrungen und hatte den Tod sofort herbeigeführt. Kühne, welcher Wittwer und Vater von zwei Kindern war, ist gestern Nachmittag per Wagen hieher befördert worden, und stellte die Spandauer Garnison die Trauerparade für ihn.

Magusa, 28. April. Eine kleine türkische Truppenabtheilung ist bei Gradec, oberhalb Klet, von einer Insurgentenzahl überfallen worden und hat dabei 50 Militärpferde und 370 Stück Hornvieh, die von den Insurgenten erbeutet wurden, eingebüßt.

Türkei. Im Orient sollen die Mächte einen Waffenstillstand von etwa sechs Wochen herzustellen wünschen und darauf hinwirken, obgleich die Dauer selbstverständlich im voraus nicht verbürgt werden kann. Man erwartet, wie das in der Natur einer Vermittlung liegt, daß die Pforte über die fünf Punkte der Andrassy'schen Note noch einige Zugeständnisse machen werde, soweit es sich namentlich um die Garantien der Ausführung handelt. Es sollen sich alle Mächte, auch England nicht ausgeschlossen, den Vorstellungen angeschlossen haben, die Rußland in Konstantinopel gegen das Einschreiten wider Montenegro gemacht hat; die Türkei habe sich zwar gefügt, aber die Erbitterung unter den Türken sei groß. Von Wien aus ist übrigens jetzt auch offiziös bestritten, daß irgend ein Kabinet die Autonomie der Herzegowina und Bosniens beschwört.

In **Frankreich** ist die Präsektionsbewegung noch im Fluß. Es sind das die üblen Folgen einer allzu straffen Zentralisation, welche die Beamten zwingt, Parteimänner zu sein und sie deshalb immer im Sinne des jeweiligen Ministeriums kompromittirt. Ein Ministerwechsel, der zugleich Systemwechsel ist, hat deshalb stets eine umfassende Präsektionsbewegung zur Folge.

* In **Nouen** ist das Theater des Arts ein Raub der Flammen geworden. Als der Brand ausbrach, drängte sich eben das Publikum vor den Thüren des Theaters, in welchem die „Hamlet“ von Ambroise Thomas aufgeführt werden sollte. In dem Bühnenraum hatten sich schon zahlreiche Choristen und Figuranten eingefunden und eine noch nicht festgestellte Anzahl derselben fand den Tod theils in den Flammen, theils indem sie sich aus bedeutender Höhe auf die Straße herabstürzten. Einige Nachbarhäuser wurden vom Feuer ergriffen. Das Theater des Arts eines der schönsten Schauspielhäuser der Provinz, war im Jahr 1775 erbaut und 1859 restaurirt worden; es konnte zweitausend Personen fassen. Nach den letzten Feststellungen sind in diesem Brande 8 Personen, worunter 5 Militärs ums Leben gekommen; vier von den letztern fanden in den Trümmern des Theaters ihr Grab. Dreizehn Verwundete wurden in das „Hotel Dieu“ gebracht. Das Theater ist auf den Grund niedergebrannt; zwölf Häuser der Nachbarschaft sind vernichtet oder schwer beschädigt.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 1. Mai 1876.) Wir hatten in den letzten 8 Tagen zwar veränderlich Wetter mit häufig rauhem Wind, jedoch wurde die Vegetation hiedurch nicht gestört. Infolge den Berichten von auswärts war das Getreidegeschäft in der verfloffenen Woche mitunter kleinen Schwankungen unterworfen, welche übrigens im allgemeinen weder den Verkehr noch die Preise wesentlich verändert haben. Bei heutiger Börse war das Geschäft recht schleppend, da es an Kauflust fehlte, und nur für Haber herrschte bessere Nachfrage.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 10—20 Pf. dto. bayer. 12 M. 20—50 Pf. dto. amerik. 12 M. 25 Pf. Kernen 12 M. 30—70 Pf. Dinkel 7 M. 70—80 Pf. Haber 9 M.—9 M. 30 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 37—38 M. Nr. 2: 32—33 M. Nr. 3: 26—27 M. Nr. 4: 23 M. 50 Pf.—24 M. 50 Pf.

Fenilleton.

Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Eduard Lehmann

(Fortsetzung.)

Dayelle liebte! Sie liebte und fühlte, ohne noch zu wagen, ihren Blick weiter in die Zukunft zu richten, daß diese Liebe über ihr Geschick entscheiden ihr ganzes Sein und Leben erfüllen müsse.

Nur einer einzigen Person am ganzen Hofe, der Marquise von Dreuz der Ehrendame und bevorzugtesten Günstlingin der Königin Katharina, hatte Dayelle das Geheimniß ihres Kummers entdeckt. . . . Sollte sie die Marquise nun auch zur Vertrauten ihres Glückes machen? . . .

Auf Katharina's Empfehlung hatte die Marquise der jungen Cypriotin die lebhaftesten Theilnahme gewidmet, und sie bei jeder Gelegenheit mit ihrem Rathe, ihrer Erfahrung unterstützt. Vollkommen vertraut mit den Sitten und Gewohnheiten, wie mit allen Geheimnissen am Hofe, und begabt mit einem feinen, durchdringenden Verstande, war es ihr leicht geworden, Dayelle's Vertrauen zu erlangen und auf das geängstete Gemüth des jungen Mädchens einen unter den obwaltenden Umständen doppelt wohlthätigen Einfluß auszuüben.

Dayelle wurde durch das Kommen einer der Frauen Katharina's, welche sie benachrichtigte; daß die Königin Mutter sie zu sehen wünsche, aus ihrem Nachsinnen aufgeschreckt.

Katharina war von einer besondern Zuneigung für ihre junge Ehrendame beseelt, und verfehlte nie, diese zu sich rufen zu lassen, sobald die Staatsgeschäfte ihr nur irgend gestatteten, sich einer traulichen Ruhe hingeeben zu können.

Das Fremdartige in Dayelle's Manieren und ihre heimliche Tracht, welche sie auf Befehl der Königin Mutter beibehalten hatte, ließen ihre Schönheit nur noch mehr hervortreten, und erwarben ihr das lebhafteste Gefallen der Königin. Dabei gaben sich in Dayelle's ganzem Wesen, selbst bei der Erfüllung der Pflichten ihres Hofamtes, ein gewisser natürlicher Stolz und unabhängiger Sinn kund, welche deutlich die edle Abkunft der Griechin verriethen, und wenn diese auch stets eine außerordentliche Zurückhaltung und Bescheidenheit beobachtete, so war dennoch das Feurige und Leidenschaftliche ihres Charakters unverkennbar.

Dayelle, kaum zweiundzwanzig Jahr alt, konnte schon für eine vollendete Schönheit gelten. Ihr Wuchs war nur von mittlerer Größe, aber so schmiegsam und anmuthig, ihre Züge, wie ihre ganze Persönlichkeit so edel und lieblich, daß Katharina, von der sie fast wie ein eigenes Kind behandelt wurde, sie scherzweise „die kleine Königin von Cyprien“ zu nennen pflegte, was indeß ihrer wirklichen Tochter, Margaretha von Valois, höchlich mißfiel, und diese zu mancherlei Aeußerungen veranlaßte, die von der Mißstimmung und Unzufriedenheit der Prinzessin das unzweideutigste Zeugniß gaben.

Dayelle fand Katharina umgeben von ihren Frauen, die sich mit der Toilette der Königin beschäftigten. Katharina, noch im vollen Besitz ihrer glänzenden Schönheit, saß vor einem hohen Spiegel von venetianischem Glase, und ließ sich, während kunstgeübte Hände ihr üppiges Rabenpaar, nach der Mode jener Zeit, zu einem hohen Aufputz ordneten, von einer auf einem gestickten Schemel zu ihren Füßen sitzenden Dame verschiedene, während ihrer Abwesenheit eingelaufene Depeschen und Papiere vorlesen.

Diese Dame war die Marquise von Dreuz, welche Katharina ebenfalls schon vor der Zeit, zu welcher jene sonst der Königin Mutter die Aufwartung zu machen pflegte, zu sich hatte bescheiden lassen.

„Komme näher, mein Liebchen; umarme mich!“ sagte Katharina, einen Kuß auf die Stirn der jungen Griechin drückend, welche sich vor der Königin auf ein Knie niederließ und ihr die Hand küßte. „Wir haben heute Nachrichten empfangen, die Dich lebhaft interessieren werden. . . . Deine Feinde, zu gleich auch die unsern, sind endlich durch die vereinigte, von unserm tapfern Vetter, Don Juan von Oestreich, befehligte Kriegsmacht des heiligen Vaters und der venetianischen Republik gänzlich geschlagen und vernichtet worden. Der Muselman hat zu Lepanto die Verwüstung und Plünderung Deines schönen Insel-Vaterlandes, Cyprien, theuer gebüßt. . . . Mehr als sechzig seiner Schiffe sind zerstört und in den Grund gebohrt worden, und ich denke, daß er nun, mehr nicht nur für lange Zeit die Lust verloren haben wird, seine räuberischen Einfälle weiter fortzusetzen, sondern daß er auch ganz außer Stand dazu ist. . . *) Was Dein liebes Nikosia betrifft, so wirst Du es mit Hilfe der Kriegsvölker, welche ich beabsichtige dorthin zu senden, noch wiedersehen können, wenn anders Gott und nach ihm der König, mein Sohn, mir erlauben, mein Vorhaben in's Werk zu setzen.“

Bei der Erinnerung an ihr geliebtes Heimathland entsanken Thränen der Freude wie der Wehmuth den schönen Augen der jungen Cypriotin.

„Ihre Majestät,“ sagte sie, eine Hand Katharina's ergreifend und auf ihr Herz legend, „haben mich mit so vieler Gunst und Gnade überhäuft, daß mein Herz weder Raum genug für meine Dankbarkeit hat, noch mein Mund im Stande ist, meinen Empfindungen Worte zu leihen.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Hier waltet ein kleiner Anachronismus ob. Das Treffen bei Lepanto fand ein Jahr vor der St. Bartholomäus-Nacht statt, während sich, wie wir bald sehen werden, die in dieser Erzählung mitgetheilten Begebenheiten erst nach jener Mordnacht zutragen. Doch dergleichen kleine Freiheiten muß man den Romandichtern schon zu gute halten. . . . Pictoribus atque . . . poetis .